Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 142: 307-309, Berlin 2009

Zum Gedenken an Dr. rer. nat. habil. HEINZ SCHLÜTER

Fast auf den Tag einen Monat nach Vollendung seines 83. Lebensjahres starb nach schwerer Krankheit am 29. Mai 2008 Dr. rer. nat. habil. HEINZ SCHLÜTER im thüringischen Bad Berka. Damit vollendete sich ein Leben als Botaniker, dessen berufliche Bestimmung und wissenschaftliche Karriere in Berlin und Brandenburg begann. HEINZ SCHLÜTER wurde am 28. April 1925 in Berlin geboren. Aufgewachsen im Stadtteil Mahlsdorf-Süd hatte er von früher Jugend an im elterlichen Garten und in der nahe gelegenen Mittelheide Freude an der Naturbeobachtung, was – befördert durch einen interessanten Schulunterricht und durch das Erlebnis einer Exkursion in die „Krumme Laake“ mit KURT HUECK – sehr früh seinen Entschluss reifen ließ, Biologe zu werden. Über diesen seinen beruflichen Werdegang und die dabei erzielten wissenschaftlichen Leistungen ist anlässlich seines 75. (Tüxenia Bd. 20 [2000] – mit Werkverzeichnis) und in dieser Zeitschrift (Bd. 138: 183-186 [2005]) anlässlich seines 80. Geburtstages ausführlich berichtet worden.

HEINZ SCHLÜTERS Studium begann, ebenso wie meines, im Oktober 1946 an der Universität Berlin – in der vom Bombenkrieg gezeichneten, jedoch allen Widrigkeiten trotzenden Stadt. Kälte und Hunger waren tägliche Begleiter in unserem ersten Studiensemester, Fachbücher waren Mangelware, in den Hörsälen saßen wir in Mänteln, an den Mikroskopen hantierten wir in den Übungsstunden vor eingefrorenen Wassergläsern mit dicken Handschuhen. Für sein Studium, beginnend zunächst an der Landwirtschaftlichen Fakultät, brachte HEINZ SCHLÜTER schon einen beachtlichen Fundus an botanischer Artenkenntnis mit, den er unter Anleitung der Professoren RICHARD KOLKWITZ und HERMANN REIMERS ständig ausbauen konnte. Unsere erste Begegnung fand sich wohl in dem von Professor

KURT HUECK im Sommersemester 1948 im „Institut für landwirtschaftliche und Forstbotanik“ am Hüttenweg in Berlin-Dahlem geleiteten Kurs „Pflanzensoziologie“, einem Arbeitszweig der Botanik, für dessen Anwendung und Fortentwicklung damals gerade in Ostdeutschland gute Chancen bestanden.

In Berlin und Brandenburg waren es zwei Gebiete, deren botanische Ausstattung HEINZ SCHLÜTER vordergründig interessierten: das Berliner NSG „Krumme Laake“ und die standörtlich wie floristisch außerordentlich vielseitig ausgestattete Oserlandschaft östlich Strausberg, das auch dank seiner Initiative 1951 festgesetzte NSG „Lange Dammwiesen und Unteres Annatal“ im heutigen Kreis Märkisch-Oderland. Für beide Gebiete, namentlich für das letztgenannte, liegen dank seiner Untersuchungen solide Zustandsberichte vor, wie sie im Grunde für alle Naturschutzgebiete als Basis für ein zweckdienliches Schutz- und Pflegeregime unerlässlich sind. Diese Arbeiten fallen in seine über vierjährige Tätigkeit als Hochschulassistent in Berlin und Potsdam.

Mit der Übersiedlung an die „Zweigstelle für regionale Standortskunde“ Jena des Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde – 1955 – und später – 1969 – noch einmal mit dem Wechsel an das Deutsche Institut für Länderkunde Leipzig der Akademie der Wissenschaften (später: Institut für Geographie und Geoökologie) eröffneten sich HEINZ SCHLÜTER immer wieder neue Aufgaben für den Einsatz seines durch die Erfahrung in der Geländearbeit und im Austausch mit Fachkollegen ständig erweiterten geobotanischen Wissens. Aus der Vielzahl der in der praktischen und anwendungsbezogenen Arbeit erworbenen Erkenntnisse erwuchsen schließlich theoretische Konzepte wie das der „Vegetationsform“ als „Elementareinheit landschaftlicher Vegetationsmosaike“ oder des „Natürlichkeitsgrades“ der Vegetation, die schließlich in die Mitarbeit an mehreren größeren Projekten der Vegetationskartierung einflossen – der Karten „Natürliche Vegetation“ im Atlas DDR (SCAMONI et al. 1975) und „Potenzielle Natürliche Vegetation Thüringens“ (BUSHART et al. 2008) oder der „Karte der natürlichen Vegetation Europas“ (BOHN et al. 2003). Mit der Teilhabe an diesen großräumigen Kartenwerken hat er letztendlich auch dazu beigetragen, ein Erbe unseres gemeinsamen Lehrers KURT HUECK in zeitnaher Form neu erstehen zu lassen. Dem Botanischen Verein seiner Heimat, dessen vielseitiger Unterstützung er sich stets dankbar erinnerte, blieb er seit den 1950er Jahren auch über die Zeit erzwungener Trennung hin treu verbunden, so wie wir ihn als selbstbewussten Berliner in bleibender Erinnerung behalten werden.

Literatur (im Text erwähnte Titel)

SCAMONI, A. unter Mitarbeit von H. SCHLÜTER, K. H. GROßER, G. HOFMANN, L. JESCHKE, H. PASSARGE, M. SCHRETZENMAYR & R. SCHUBERT 1975: Natürliche Vegetation. – In: Atlas DDR, Karte 12. – Gotha.

BOHN, U., NEUHÄUSL, R., GOLLUB, G., HETTWER, CH., NEUHÄUSLOVÁ, Z., SCHLÜTER, H. & H. WEBER 2003: Karte der natürlichen Vegetation Europas. Maßstab 1 : 2 500 000. – Bonn

BUSHART, M. & R. SUCK unter Mitarbeit von U. BOHN, G. HOFMANN, H. SCHLÜTER †, L. SCHRÖDER, W. TÜRK & W. WESTHUS 2008: Potenzielle Natürliche Vegetation Thüringens. – Schriftenr. Thür. Landesanstalt für Umwelt u. Geologie Nr. 78.

KNAPP, H. D. 2000: HEINZ SCHLÜTER zum 75. Geburtstag. – Tüxenia 20: 3-8.

MEISSNER, J. 2005: Dr. habil. HEINZ SCHLÜTER – 80 Jahre. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 138: 183-186.

Karl Heinz Großer